

# Auf dem Weg zum Wohlfühl-Quartier

Aufbaugemeinschaft gibt aktivierende Befragung für die Burano-Siedlung in Auftrag

■ Von Arndt Hoppe

Espekkamp (WB). Die Aufbaugemeinschaft hat in den vergangenen drei Jahren etwa 2,8 Millionen Euro in die Renovierung und optische Aufwertung der Siedlung am Hirschberger Weg gesteckt. Mit der neuen Farbgestaltung erhielt das Viertel seinen neuen Namen »Burano-Quartier« und wurde von der »grauen Maus« zum farbenfrohen Vorzeigebauobjekt der Aufbau.

»Es ist ein wunderschönes Quartier geworden, aber damit ist noch nicht alles getan«, sagt Hans-Jörg Schmidt, Aufbau-Geschäftsführer. Er habe durch die Veränderung dort eine positive Grundstimmung, ja eine Aufbruchstimmung bei den Bewohnern festgestellt: »Das möchten wir aufrechterhalten.« Aus diesem Grund startet das Wohnungsunternehmen im Burano-Quartier eine so genannte aktivierende Befragung der Bewohner mit dem Ziel die Nachbarschaft und die Lebensqualität im Viertel zu stärken.

Wie der Begriff aktivierende Befragung andeutet, geht es dabei nicht allein um die Erhebung von Daten, sondern auch darum die Nachbarschaft und das lebendige Miteinander zu fördern. Für diese Aufgabe hat das Unternehmen die Firma InWIS Forschung & Beratung und Professor Dr. Rolf Heinze von der Ruhruniversität Bochum ins Boot geholt. Heinze ist wissenschaftlicher Direktor des InWIS-

Instituts und bei einem ersten Treffen mit einigen Bewohnern des Quartiers, was die Forscher mit der Befragung erreichen möchten: »Wir möchten etwas über die Zufriedenheit der Quartierbewohner erfahren. Wir möchten mit ihnen in einen Dialog einsteigen und herausarbeiten, was dauerhaft zu einer hohen Lebensqualität im Viertel beitragen kann. Wir möchten gerne wissen: Wie wird es zu einem Wohlfühl-Quartier?«

Zum Wohlfühlen tragen laut Heinze viele verschiedene Aspekte bei wie zum Beispiel Sicherheit, Wohnumfeld, Sauberkeit, Grünflächen, Ruf/Ansehen der Wohngegend oder auch das Angebot an Versorgungseinrichtungen. »Ein Quartier ist mehr als nur eine gebaute Umwelt«, sagt der Professor. Es spielten dabei Aspekte eine Rolle, wie dass Nachbarschaft auch eine sorgende Gemeinschaft sein könne. Fragen wie: »Wo können Menschen zusammenkommen? Wer kümmert sich um Ältere? Wer sorgt für gute Nachbarschaft? Und wie können sich Menschen beteiligen?«

Entscheidend bei der Umfrage ist, sagte Dr. Rolf Heinze, dass es nicht um das bloße Sammeln von Zahlen gehe, also keine quantitative Befragung. »Es ist vielmehr eine qualitative Erhebung, für die wir etwa 30 bis 40 der 300 Bewohner des Viertels auswählen, die möglichst einen guten Querschnitt des Quartiers darstellen.« Die Personen, die befragt werden sollten, hätten alle einen Brief von der Aufbau bekommen, um sie auf den Besuch von Heinzes Mitarbeiterin Emily Drewing vorzubereiten. Sie macht Hausbesuche und



Die Aufbaugemeinschaft hat bei Prof. Dr. Rolf Heinze aus Bochum (7. von rechts) eine aktivierende Befragung im Burano-Quartier in Auftrag gegeben. Die »Lenkungsgruppe« – bestehend aus

Bewohnern des Viertels, Aufbau-Mitarbeitern und Vertretern der Stadt und des Wittekindshofs hat sich jetzt zu einem ersten Treffen zusammengefunden.

Foto: Arndt Hoppe

befragt die Gesprächspartner jeweils etwa 30 bis 60 Minuten lang. Auch alternative Formen der Informationsaufnahme seien angebracht. »Man könnte zum Beispiel eine Fotosafari mit Kindern machen. Sie erreicht man mit Fragen oft nicht so gut«, sagt Heinze.

Um das Projekt in Gang zu bringen und zu begleiten, hat die Aufbau eine so genannte Len-

kungsgruppe zusammengebracht, zu der einige Bewohner der Burano-Siedlung gehören. Außerdem sind daran Vertreter der Stadt (Torsten Blauert vom Bauamt und der Integrationsbeauftragte Willy Hübert) beteiligt und der Wittekindshof, der eine Wohngruppe im Quartier hat. »Der Name Lenkungsgruppe bedeutet aber nicht, dass alles vorgegeben wird«, be-

tont der Wissenschaftler.

»Wir möchten den Leuten keine zusätzliche Arbeit aufhalsen, sondern einen Dialog in Gang bringen und sind sehr gespannt, was dabei herauskommt«, sagt Hans-Jörg Schmidt. »Unser Ziel ist es ja Espekkamp dauerhaft lebenswerter zu machen.« Dazu könnten auch die Ergebnisse der Studie beitragen.